

2. Marienwürmchen, fliege weg!  
 Dein Häuschen brennt, die Kinder schrein  
 so sehre, wie so sehre!  
 Die böse Spinne spinnt sie ein,  
 Marienwürmchen, flieg hinein!  
 Deine Kinder schreien sehre.

3. Marienwürmchen, fliege hin  
 zu Nachbars Kind, zu Nachbars Kind!  
 Sie tun dir nichts zuleide.  
 Es soll dir da kein Leid geschehn,  
 sie wollen deine bunten Flügel sehn,  
 und grüß' sie alle beide!

103. **Wie das Goldkäferlein zu seinem goldenen  
 Röcklein gekommen ist.**

Von Theodor Krausbauer.

1. Das Goldkäferlein trug in allem Anfang ein grasgrün  
 Röcklein.

Der liebe Gott selbst hatte es ihm angezogen.

Nun war aber das Käferlein sehr neugierig.

Und als der liebe Gott daran war, den andern Käfern und  
 den Schmetterlingen und den Vögeln ihre Flügel bunt zu malen  
 mit allerlei Farben, da kletterte das neugierige Käferlein ganz  
 unbemerkt an dem Topfe empor, in welchem der liebe Gott die  
 Farben gemischt hatte, um hineinzugucken.

Da — plumps — fiel der kleine Tolpatsch hinein bis über  
 die — Augen. Ein Glück nur, daß er nicht Hals und Bein ge-  
 brochen hatte.

Als er sich nun vom ersten Schrecken erholt hatte, kletterte  
 er eiligst aus seinem Gefängnisse heraus und lief flugs davon,  
 damit er von niemand bemerkt würde.

2. Das Maikäferlein aber hatte ihm zugehört, und das  
 plauderte alles aus.